

Diplomarbeit zur Erlangung des Diploms als Lerntherapeutin von
Andrea Pusztai

Eingereicht am ILT, 15.3.2021

Titel: *Beziehungen und ihre Bedeutung für das Lernen und insbesondere für die
Lerntherapie in Theorie und Umsetzung*

Würdigung

Die vorliegende Diplomarbeit beschreibt einen lerntherapeutischen Prozess mit einer Klientin in der Adoleszenz. Dieser Altersphase entsprechend legte die Autorin besonderen Wert auf die Beschreibung der psychischen Prozesse mit speziellem Schwerpunkt auf Bindungs- und Beziehungsthemen, in der Familie wie auch innerhalb des therapeutischen Prozesses. Der Fall beleuchtet verschiedene Aspekte und Hintergründe und zeigt eindrücklich auf, wie Lerntherapie in der praktischen Arbeit unter Einbezug psychologischer Fachkenntnisse aussehen und wirken kann.

Aufbau der Arbeit

Die Arbeit ist sinnvoll aufgebaut. Sie beinhaltet einen diagnostischen Teil (A), in dem die Ausgangsproblematik der Klientin differenziert dargestellt sowie eine entsprechende diagnostische Hypothese entworfen wird. Im therapeutischen Teil (B) wird die konkrete therapeutische Arbeit auf den verschiedenen Lerntherapiestufen beschrieben. Im Kontrollteil (C) wird die Hypothese überprüft und in einen psychologischen Zusammenhang gestellt. Zuletzt reflektiert die Autorin in einer Zusammenfassung (D) den Verlauf und das Ergebnis der lerntherapeutischen Arbeit.

Inhaltliche Aspekte

In diesen vier Teilen beschreibt Frau Pusztai den Fall einer 17-jährigen Frau in einer kaufmännischen Lehre, deren Notendurchschnitt in der Berufsschule zu Beginn der Lerntherapie so tief war, dass die Weiterführung der Ausbildung gefährdet war: Der Lehrbetrieb hatte bereits die Auflösung des Lehrvertrages in Aussicht gestellt, wenn sich die Noten nicht bald verbessern würden. Für die Lernende, deren Eltern und nicht zuletzt für die Lerntherapeutin bestand also ein nicht geringer Druck in dieser Ausgangssituation.

Die Arbeit spiegelt gleich im ersten Teil, dass Frau Pusztai grossen Wert legte auf eine sorgfältige und umfassende anamnestiche und diagnostische Analyse, welche die sprachliche, allgemein kognitive sowie motorische Entwicklung erfasst, das familiäre Umfeld einbezieht, entwicklungspsychologische Aspekte beleuchtet und der Entwicklung des Lernverhaltens detailliert nachgeht.

Daraus formuliert Frau Pusztai eine differenzierte diagnostische Hypothese, die deutlich macht, dass hinter der vordergründigen Lernunfähigkeit, die von den Eltern als Lernstörung bezeichnet wurde, eine komplexe psychische Notsituation steht.

Im therapeutischen Teil werden zunächst die belastenden Bindungsthemen innerhalb des familiären Systems beschrieben, die sich im Laufe der Therapie immer deutlicher manifestieren. Daraus resultierend wird der Hintergrund der Nullbock-Stimmung ergründet. Psychologisch differenziert und fachlich sorgfältig abgestützt wird die damit im Zusammenhang stehende lernbedingte Angststörung

erfasst. Frau Pusztai stellt sie visuell in einem Schema als Angstkreislauf dar, der deutlich macht, dass das eigentliche Lernproblem nicht nur auf der Verhaltensebene, sondern auf einer tieferen psychologischen Ebene zu suchen ist.

Diese psychischen, das Lernen blockierenden Zusammenhänge veranlassen die Autorin, die Diagnosestellung wie auch die therapeutische Planung in aktuelle psychologische Themen einzubetten. Spannende Theorieteile zu den Themen Bindung und Beziehung im familiären System und deren Einfluss auf das Lernen, bereichern diese Fallschilderung. Ebenso ist die therapeutische Beziehung zwischen Lerntherapeutin und Klientin Teil der Therapiereflexion. Die Arbeit spiegelt das Anliegen der Autorin, die verschiedenen Gefühle der Klientin zu erfassen und ausdrücken zu lassen, damit sich die junge Frau nicht mehr so alleine fühlt mit ihren Empfindungen und Wahrnehmungen. Verschiedene Übungen unterstützen und stimulieren den Prozess.

Mehrere Zitate untermauern dazu die zentralen fachlichen Aussagen. Bemerkenswert gross ist das Literaturverzeichnis!

Die Diplomarbeit zeigt auf, wie mit diesem fachlichen Hintergrund die therapeutische Arbeit auf allen vier Lerntherapiestufen sorgfältig geplant und flexibel durchgeführt wurde, je nach den Themen, welche von der Klientin eingebracht werden.

Der Schlussteil beinhaltet nebst einer Zusammenfassung auch eine Evaluation zum Therapieerfolg, woraus hervorgeht, dass das Therapieziel vollumfänglich erreicht wurde. Die Klientin hat ihr Ziel, den Notendurchschnitt innert nützlicher Frist deutlich anzuheben und die Lehre regulär fortsetzen zu können, erreicht.

Gerne empfehle ich diese umfassende, eine Vielfalt von lerntherapeutischen Methoden und fachlichen Inputs widerspiegelnde Diplomarbeit zur Annahme.

Winterthur April 2021

Marianne Klauser